



2013

Jahresbericht

Gesundheit zahlt sich aus

Gesundes Kinzigtal GmbH



Gesundes Kinzigtal GmbH

Strickerweg 3d, 77716 Haslach

Geschäftsführung:

Helmut Hildebrandt

Amtsgericht Freiburg, Registergericht HRB 680641

Steuernummer 23034/10243

Ärztlicher Beirat (Stand 12/2012)

Dr. med. Brigitte Stunder, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Dr. med. Christian Daxer, Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Marcus Auel, Facharzt für Innere Medizin

Stellvertreter:

Martin Wetzel, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. med. Dörte Tillack, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Martin Volk, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. med. Hans-Joachim Herr, Facharzt für Allgemeinmedizin

Unsere Gesellschafter



Jahresbericht 2013

v.i.s.d.P.: Helmut Hildebrandt

Konzeption: Saskia Hynek, Patrick Merck,

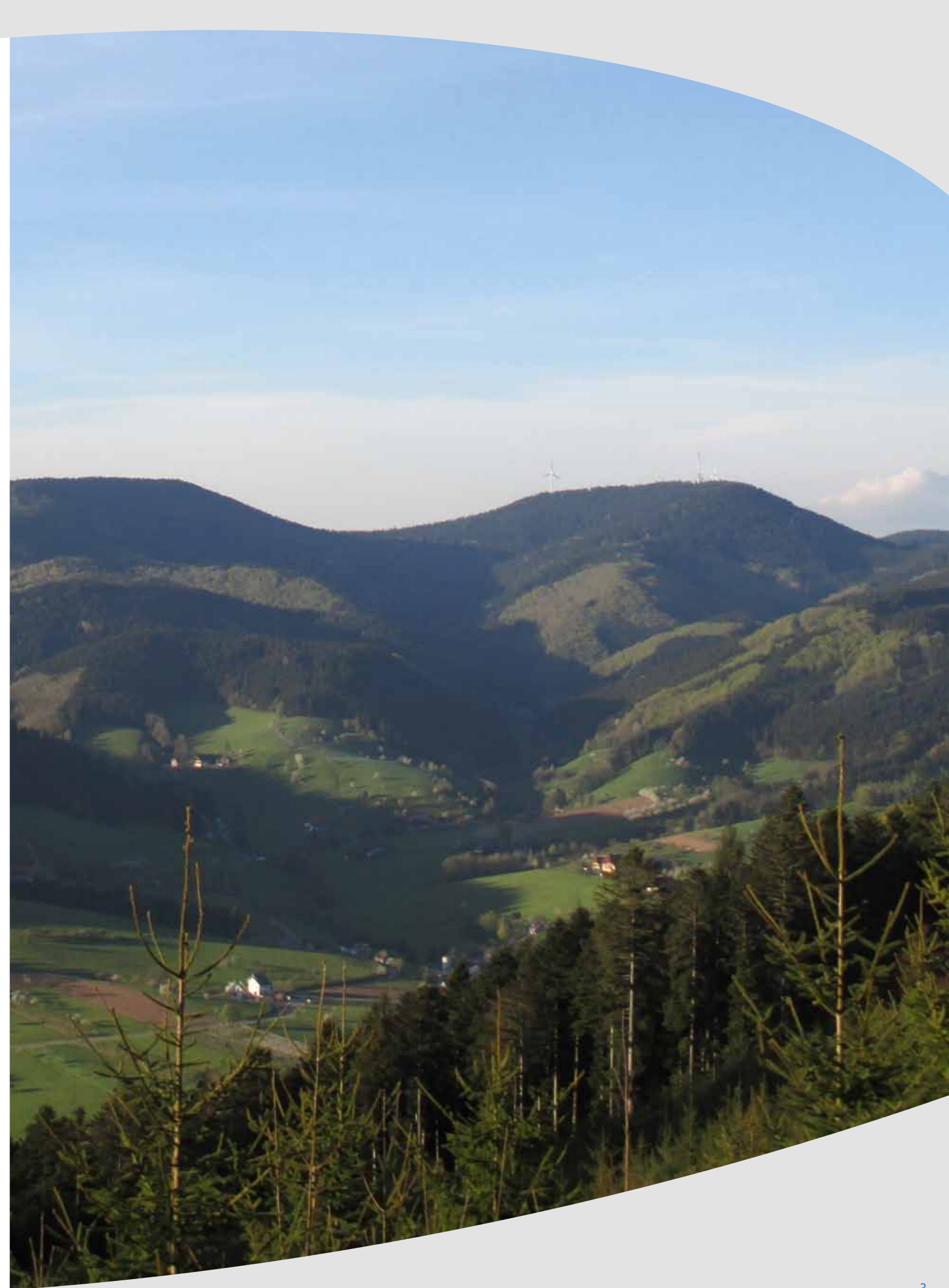
Redaktion: Helmut Hildebrandt, Saskia Hynek, Patrick Merck

Fotos: Patrick Merck, Gesundes Kinzigtal

Satz, Grafiken, DTP: Melanie Basler

Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH

Unsere Partner



Gesundes Kinzigtal

Gesundes Kinzigtal umfasst – der Name verrät es – einen Teil des Kinzigtals inklusive seiner Nebentäler in Baden-Württemberg. Die Region ist Teil des Ortenaukreises und erstreckt sich von Ohlsbach im Nordwesten bis Hornberg im Südosten. Sie liegt im Städteviereck Offenburg, Freudenstadt, Villingen-Schwenningen und Freiburg. Das Mittlere Kinzigtal ist eine ländlich strukturierte Region im Schwarzwald. Sie ist wirtschaftlich vor allem von kleinen und mittelständischen Betrieben geprägt. Hier leben rund 71.200 Menschen. Etwa 45 Prozent der Einwohner sind über die AOK oder LKK krankenversichert und haben so die Möglichkeit, an der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal teilzunehmen



Inhaltsverzeichnis

Gesundes Kinzigtal	2	Mitglieder fühlen sich gut aufgehoben Umfangreiche Befragung unterstützt	
Gesellschafter und Partner, Impressum	4	Kurs von Gesundes Kinzigtal	30
Editorial	6	Unsere Partner und Unterstützer Erfolg hat viele Helfer, das gilt auch für Gesundes Kinzigtal	33
Acht Antworten zu Gesundes Kinzigtal Was Sie über uns wissen sollten	8	„Auf einem guten Weg“ Petra Spitzmüller über das Miteinander von Gesundes Kinzigtal und AOK Baden-Württemberg	34
Mehr Gesundheit, aber wie? Gesundes Kinzigtal-Geschäftsfelder	12	„Der Aufwand lohnt sich“ Harald Riedel über die Zusammenarbeit von Gesundes Kinzigtal und SVLFG	35
2013 im Überblick	16	Unsere Leistungspartner	36
Qualität lohnt sich Investitionen in die Gesundheit zahlen sich aus	20	Unsere Kooperationspartner	38
Gesundheit schaffen mit System Verlässliche und unabhängige Daten bilden die Grundlage unserer Arbeit	24		
Die Unterstützung wächst Gesundes Kinzigtal verzeichnet weit über 9000 Mitglieder	28		

Editorial

Investitionen in die Gesundheit zahlen sich aus

Wer investiert will etwas erreichen. Gesundes Kinzigtal denkt da nicht anders als andere Unternehmen. Doch es stellt sich die Frage: In welcher Art und Weise investieren wir in Gesundheit? Und vor allem: Wieso zahlt sich das am Ende aus?

Es gibt unzählige Möglichkeiten, Geld in das Gesundheitssystem zu investieren: in die Arzneimittelforschung, in neue Behandlungsansätze, in höhere Vergütungen und Gehälter für das Personal, in die Entwicklung von Hilfsmitteln und vieles mehr. Gesundheitsversorgung ist ein weites Feld, und es gibt in jedem Bereich berechnete Gründe für eine Investition. Dazu kommt: Wir alle werden älter, dürfen oder müssen wahrscheinlich länger arbeiten, und wollen trotzdem gesund bleiben oder werden.

Die Erkenntnis, die daraus erwächst, lautet: Investitionen in die Gesundheit sind wichtiger denn je. Doch das muss gezielt geschehen, weil der Effekt sonst leicht verpufft. Und es sollte ein Einsatz sein, von dem die Patienten genauso einen Nutzen ziehen wie Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten. Und genau diese Art von Investition tätigt Gesundes Kinzigtal.

Wer investiert, will damit Mehrwert erzielen, den „Return on Invest“, wie es in der Managementsprache heißt. Und der soll höher sein als die eingesetzten Mittel. Das wirtschaftliche Ziel von Gesundes Kinzigtal ist aber nicht vergleichbar mit dem eines Automobilkonzerns oder eines Produzenten von Pralinen. Es geht

nicht um Kilogramm oder Einheiten, nicht um Lohnstückkosten oder Zinsgeschäfte. Gesundes Kinzigtal ist nur dann wirtschaftlich erfolgreich, wenn die Menschen im Versorgungsgebiet, die bei der AOK oder der SVLFG als Nachfolgerin der LKK versichert sind, gesünder sind und weniger Leistungen des Gesundheitssystems in Anspruch nehmen müssen als gleichaltrige risikoadjustierte Versicherte außerhalb dieser Region. Nicht nur das: Sie müssen auch mindestens genauso zufrieden sind.

Beides ist uns gelungen. Das belegen vielfältige Berechnungen und Auswertungen, jetzt schon über viele Jahre. Wobei dieses „uns“ mehr umfasst als die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle. Ohne unsere Leistungspartner aus Medizin und Therapie, ohne die Vereine, die mit uns kooperieren, die Partner aus der Pflege, Apotheken und ganz entscheidend jedes einzelne Mitglied, das sich für seine Gesundheit engagiert, wäre das nicht gelungen. Unser Unternehmenscredo lautet: „Gemeinsam aktiv für Ihre Gesundheit“. Und nur das gemeinsame Vorgehen sichert den gemeinsamen Erfolg.

Unsere Investition in die Gesundheit ist auch nicht allein in Euro und Cent zu beziffern. Engagement und Initiative sind keine Währungen. Dennoch bilden sie einen wichtigen Teil der Gesamtinvestition. Jeder Besucher unserer Vortragsreihe, selbst wenn er nur eine kleine Anregung mitnimmt und umsetzt oder im Freundeskreis davon berichtet und andere aktiviert, investiert

ebenfalls. Deshalb gibt Gesundes Kinzigtal von den erzielten Gewinnen wieder etwas zurück: Vom Glücks-Bumerang, einer für Sommer und Herbst 2014 geplanten Aktion, profitieren allerdings nicht nur die Mitglieder, sondern auch die Vereine, Gruppen und Initiativen, die sich für die Gesundheitsförderung der Bevölkerung oder spezieller Gruppen im Kinzigtal einsetzen. Denn die Mitglieder erhalten einen zweigeteilten Gutschein: Eine Hälfte ist für sie selbst, mit der anderen Hälfte bestimmen sie diejenige Initiative oder den Verein, bei denen wir von Gesundes Kinzigtal uns durch eine Spende bedanken sollen.

Investitionen in die Gesundheit zahlen sich aus – und zwar ganz praktisch. Wir leben länger, nehmen länger aktiv am Leben teil und leisten so unbewusst unseren Beitrag für eine lebenswerte Welt – als Schulter zum Anlehnen, Vorbild, Gesprächspartner, Vermittler, Antreiber, Kollege, Auftraggeber, als manchmal gutes und manchmal auch schlechtes Beispiel, als Mitglied der Feuerwehr oder Lebenspartner.

Durch die gemeinsame Investition aller Beteiligten ist es Gesundes Kinzigtal gelungen, die Wirtschaftlichkeit der regionalen Gesundheitsversorgung durch verstärkte Prävention und Initiative zu verbessern ohne Einbußen an Qualität oder Zufriedenheit.

Darüber lesen Sie in diesem Jahresbericht.

Wir werden diesen Weg weitergehen. Mit unseren Partnern, mit unseren Mitgliedern und mit allen, denen ihre eigene und die Gesundheit anderer am Herzen liegt.

Darauf freuen wir uns



Helmut Hildebrandt (Geschäftsführer Gesundes Kinzigtal GmbH)



Dr. med. Brigitte Stunder (Sprecherin des ärztlichen Beirats)



Monika Schnaiter (Patientenbeirätin)

Acht Antworten zu Gesundes Kinzigtal

Was Sie über uns wissen sollten

Was ist die Gesundes Kinzigtal GmbH?

Die Gesundes Kinzigtal GmbH ist eine 2005 gegründete Managementgesellschaft mit dem Ziel, die Gesundheitsversorgung im Kinzigtal zu optimieren. Sie hat dazu die gleichnamige Integrierte Versorgung ins Leben gerufen. Juristisch korrekt formuliert: Sie realisiert einen Populationsvertrag der Integrierten Versorgung nach Paragraph 140a ff. Sozialgesetzbuch V. Gemeint damit ist, dass die Gesellschaft übergreifend arbeitet und nicht – wie es andere Integrierte-Versorgungsverträge regeln – nur für ein bestimmtes Krankheitsbild oder eine bestimmte Altersgruppe zuständig ist.

Welches Ziel verfolgt die Gesundes Kinzigtal GmbH?

Es sind gleich drei Ziele, die Gesundes Kinzigtal erreichen möchte. Dieser mit „Triple Aim“ überschriebene Ansatz beschreibt die gleichberechtigten Ziele

- die Gesundheit der Bevölkerung zu unterstützen und zu stärken
- das Wissen um eine gesunde Lebensgestaltung zu verbreiten
- die Wirtschaftlichkeit der Gesundheitsversorgung zu sichern

Konkrete Schritte dafür sind unter anderem:

- eine bessere Vernetzung aller Partner, die an der Behandlung eines Patienten beteiligt sind durch Kommunikationsregeln, Absprachen und eine strukturierte Organisation: Die sogenannte Behandlungskette endet nicht an Sektorengrenzen – etwa zwischen Haus- und Facharzt oder Klinik und Pflegedienst

- Stärkung und Intensivierung von präventiven und begleitenden Angeboten vor allem in Bezug auf chronische Krankheiten: So lassen sich zum Beispiel Herzinfarkte oder Schlaganfälle durch Bewegungstraining, Raucherentwöhnung sowie eine von allen Ärzten abgestimmte Verschreibung von Medikamenten häufig vermeiden oder hinauszögern
- eine umfassende Begleitung durch den vom Patienten gewählten „Arzt des Vertrauens“ und dessen Praxisteam bei gleichzeitig stärkerer Einbindung des Patienten in den Behandlungsprozess durch gemeinsam erarbeitete Zielvereinbarungen sowie eine umfangreiche Dokumentation
- die Sicherung der wohnortnahen Versorgung im Kinzigtal durch Gewinnung von Nachwuchsärzten mittels des Förderprogramms „Praktische Zukunft – junge Ärzte im Kinzigtal“
- Übernahme der medizinischen Gesamtverantwortung aller AOK- und LKK-Versicherten in der Region

Wer steckt hinter der Gesundes Kinzigtal GmbH?

Gründer und Gesellschafter der Gesundes Kinzigtal GmbH sind das Ärztenetz MQNK (Medizinisches Qualitätsnetz – Ärzteinitiative Kinzigtal e.V.) und die in Hamburg ansässige OptiMedis AG. Das Ärztenetz hält 66,6 Prozent der Anteile, die auf Managementwissen und Gesundheitswissenschaften spezialisierte OptiMedis AG hält 33,4 Prozent der Anteile. Sie führt zudem in der Person von Helmut Hildebrandt die Geschäfte der Gesundes Kinzigtal GmbH.

Auf welcher finanziellen Grundlage startete die Gesundes Kinzigtal GmbH?

Die Anschubfinanzierung von circa vier Millionen Euro wurde von der AOK Baden-Württemberg geleistet. Genutzt wurden diese Mittel für den Aufbau des Managements, der Qualitätssicherung, der wissenschaftlichen Begleitung sowie dem Netz an sich. Die Phase der Anschubfinanzierung endete am 1. Juli 2007. Seit dieser Zeit finanziert sich Gesundes Kinzigtal allein aus dem Erfolg seiner Arbeit.

Wie finanziert sich die Gesundes Kinzigtal GmbH?

Die Gesundes Kinzigtal GmbH finanziert sich über ein Einsparcontracting, auch Einsparvergütung genannt, das mit den beiden Krankenkassen AOK Baden-Württemberg und LKK vereinbart wurde. Nur wenn die Gesundheitsversorgung mindestens genauso gut gestaltet wie vor der Gründung, eine hohe Patientenzufriedenheit unserer Mitglieder gegeben und ein strukturierteres Vorgehen realisiert worden ist, erhält Gesundes Kinzigtal seine Vergütung – also einen Anteil an den gesparten Ausgaben der beiden Krankenkassen.

Weitere finanzielle Bausteine sind Projekt- und Drittmittel – 2013 waren das etwa Mittel aus einem Forschungsprojekt zu Qualitätsindikatoren für die Kassenärztliche Bundesvereinigung, Mittel aus einem Projekt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung und diverse Preisgelder.

Was haben Patienten von einer Teilnahme an der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal?

Neben den bewährten Disease-Management-Programmen – also systematischen Behandlungsprogrammen bei bestimmten chronischen Erkrankungen, die von Krankenkassen angeboten werden, stehen Teilnehmern der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal viele weitere Gesundheits-, beziehungsweise Versorgungsprogramme offen. Meist sind diese kostenfrei oder mit einer geringen Zuzahlung verbunden. Auch die Teilnahme an der Integrierten Versorgung selbst ist kostenlos und zudem nicht an Bedingungen geknüpft.

Mit der Unterzeichnung der Teilnahmeerklärung bekommen Patienten mit einem Gesundheitsrisiko einen großen Gesundheitscheck bei dem von ihm selber frei gewählten Arzt des Vertrauens. Ebenfalls im Willkommenspaket: ein 15-Euro-Gutschein, der sich einmalig bei einem kooperierenden Sportverein auf den Jahresbeitrag oder eine besondere Aktion anrechnen lässt, sowie einen Schlüsselanhänger, der sowohl Mitgliedsausweis als auch Schlüsselfinder ist.

Das Wichtigste ist jedoch: Als Teilnehmer der Integrierten Versorgung ist der Patient Teil eines wachsenden und gesunden Netzwerks, das ihn dabei unterstützt, seine Gesundheit selbst mitzubestimmen. Getreu der Unternehmensphilosophie: Gemeinsam aktiv für Ihre Gesundheit.

Was haben Ärzte, Psychotherapeuten und andere Partner von einem Engagement bei der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal?

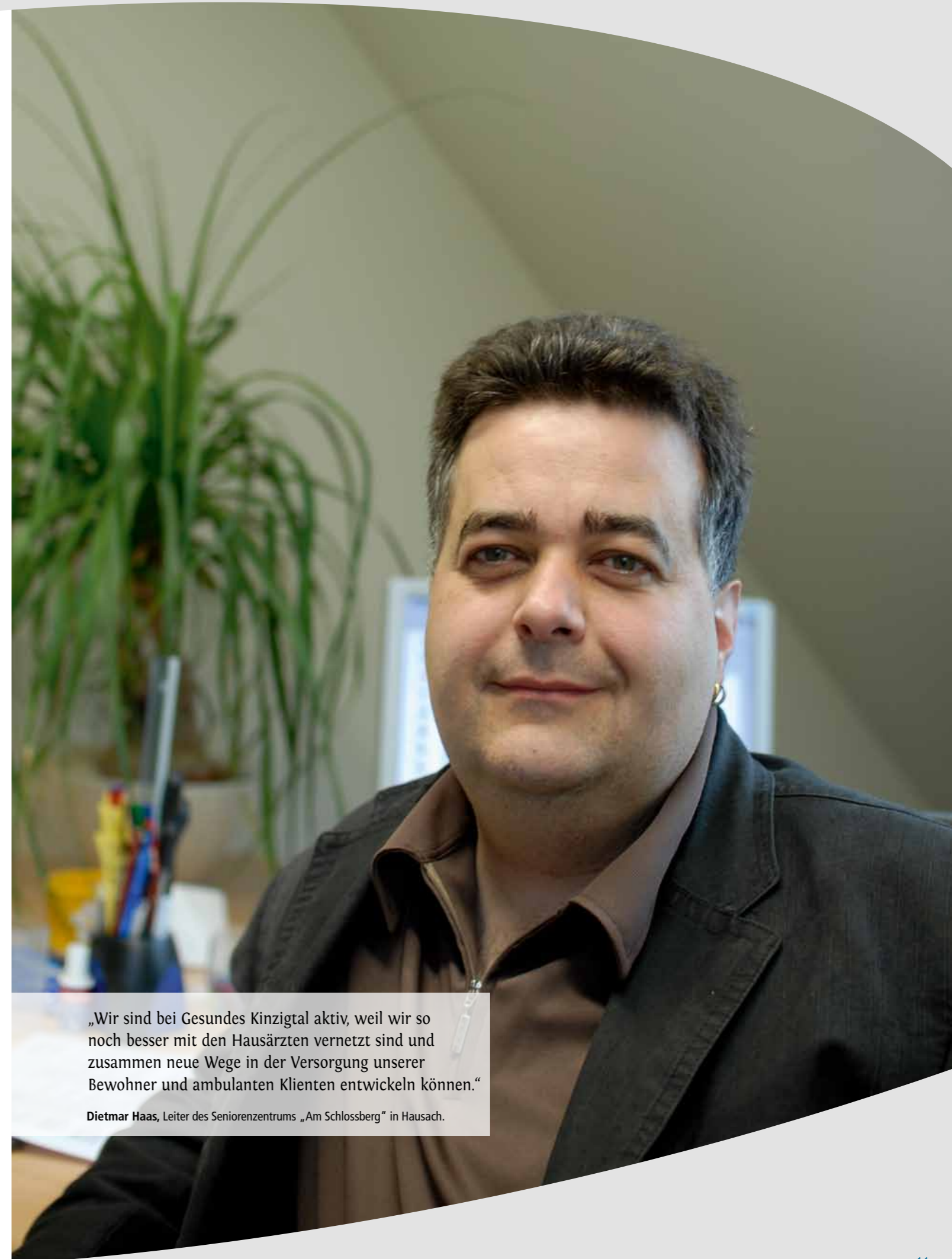
Die Leistungspartner können sich nicht nur über eine höhere Zufriedenheit ihrer Patienten freuen sondern erhalten für ihre zusätzlichen Anstrengungen neben dem Dank durch die Patienten auch noch eine ökonomische Wertschätzung: Ihr erhöhter Zeitaufwand wird außerhalb der Budgets der Kassenärztlichen Vereinigung auch durch Gesundes Kinzigtal zusätzlich vergütet. Gleichzeitig erhalten sie durch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle in vielfältiger Form Unterstützung, ob bei der EDV-Organisation in der Praxis, bei den Schulungen für ihre Mitarbeiter oder Rückmeldungen zu den Gesundheitsergebnissen ihrer Patienten im Vergleich. Außerdem wird das Arbeiten vereinfacht: aus Konkurrenten werden Mitstreiter, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Und die Vereinsmitglieder des MQNK erhalten bei nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg auch noch positive Ausschüttungen.

Wer prüft die Ergebnisse?

Die Gesundes Kinzigtal GmbH investiert knapp eine Million Euro in die wissenschaftliche Begleitforschung. Koordiniert wird die Evaluation von der Abteilung für Medizinische Soziologie der Universität Freiburg. Wissenschaftliche Fachgesellschaften und Organisationen im Bereich der Versorgungsforschung aus ganz Deutschland messen und bewerten unter anderem die

gesundheitsökonomischen Effekte, inklusive der Qualität der medizinischen Ergebnisse, die Patientenzufriedenheit und die Berufszufriedenheit der Leistungspartner.

Die stetige Evaluation der Ergebnisse ist für die Gesundes Kinzigtal GmbH ein integraler Bestandteil ihrer Unternehmenskultur.



„Wir sind bei Gesundes Kinzigtal aktiv, weil wir so noch besser mit den Hausärzten vernetzt sind und zusammen neue Wege in der Versorgung unserer Bewohner und ambulanten Klienten entwickeln können.“

Dietmar Haas, Leiter des Seniorenzentrums „Am Schlossberg“ in Hausach.

Mehr Gesundheit, aber wie?

Gesundes Kinzigtal-Geschäftsfelder

Gesundes Kinzigtal kümmert sich darum, dass es Menschen leichter gemacht wird, gesund zu bleiben oder gesund zu werden. Dazu verbinden wir medizinische und pflegerische Kompetenz mit einer eigens entwickelten Organisation und arbeiten daran, das Wissen um Gesundheit stärker in die Gemeinschaft zu tragen. In der Integrierten Versorgung bündeln und organisieren wir alle Aspekte, die dazu beitragen, Gesundheit entstehen zu lassen oder diese zu bewahren. Dabei arbeiten wir über vielerorts bestehende Grenzen – etwa zwischen Facharzt und Hausarzt oder Pflegedienst und Krankenhaus – hinweg und verändern so das Miteinander aller Beteiligten hin zu einem gemeinsamen Ansatz.

Auch geht unser Anspruch weit über den rein medizinischen Begriff von Gesundheit hinaus und steht im Einklang mit der 1986 von der Weltgesundheitsorganisation in Kanada verabschiedeten „Ottawa Charter for Health Promotion“. Darin heißt es unter anderem, dass allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen sei, damit sie zur Stärkung dieser beitragen können. „Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten. Die Verantwortung für Gesundheitsförderung liegt deshalb nicht nur bei dem Gesundheitssektor, sondern bei allen Politikbereichen und zielt über die Entwicklung gesünder Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden hin.“

Die Gesundes Kinzigtal GmbH finanziert sich aus einer Art Einsparvergütung, die mit den beiden Krankenkassen AOK Baden-Württemberg und LKK vereinbart wurde. Das heißt, wir verpflichten uns, die Gesundheitsversorgung mindestens genauso gut zu gestalten wie sie vor unserer Gründung war, achten dabei aber auch auf eine hohe Zufriedenheit unserer Mitglieder und ein strukturierteres Vorgehen. Nur wenn das gelingt, erhält Gesundes Kinzigtal seine Vergütung – also einen Anteil an den gesparten Ausgaben der beiden Krankenkassen.

Erreicht werden soll auf diese Weise – unter anderem – eine Verbesserung des Deckungsbeitrags in der Region gegenüber dem auf Landes-, beziehungsweise bundesweiter Ebene. Der Deckungsbeitrag ist eine betriebswirtschaftliche Größe, der die Differenz zwischen den erzielten Erlösen und den variablen Kosten beschreibt. Für das Gesundheitswesen bedeutet dies den Unterschied zwischen den Kosten, die eine Krankenkasse zur Deckung ihrer Kosten erhält, und den tatsächlichen Ausgaben. Je höher der Deckungsbeitrag ist, desto besser für die jeweilige Krankenkasse.

Ein weiterer Punkt, der sich nicht allein auf Heller und Pfennig berechnen lässt, ist ein mehr an Gesundheit für die Menschen im Kinzigtal sowie den Nebentälern zwischen Ohlsbach und Wolfach. Gesundheit gibt es allerdings nicht nur beim Arzt, beim Physiotherapeuten, in einer Psychotherapiepraxis, in einer Sport-

halle oder im Schwimmbad. Gesundheit ist – je nach Blickwinkel – ein Zustand oder ein Prozess. Diesen zu unterstützen, darin liegt die Herausforderung von Gesundes Kinzigtal, die auf vielen Ebenen angegangen wird.

Viele Ansatzpunkte

• Versorgungsprogramme

Für verschiedene Diagnosen und vor allem chronische Krankheiten hat Gesundes Kinzigtal gemeinsam mit Gesundheitsexperten und den Leistungspartnern Versorgungsprogramme entworfen. Diese reichen von der Raucherentwöhnung (Rauchfreies Kinzigtal) über Rückenschmerz (Starker Rückhalt – mein gesunder Rücken) oder Osteoporose (Starke Muskeln – feste Knochen) über psychische Probleme (PsychoAkut) bis hin zu Hypertonie (Im Gleichgewicht – mein Blutdruck im Griff), um nur einige Angebote zu nennen. Diese Programme sind für Mitglieder kostenlos oder mit einem geringen Kostenbeitrag verbunden.

• Vortragsreihe

In Gengenbach und Haslach lädt Gesundes Kinzigtal – je nach Jahreszeit – zu ein oder zwei Gesundheitsvorträgen im Monat. Zum einen soll damit das Bewusstsein für Gesundheit als wichtiger Baustein des täglichen Lebens gestärkt werden, zum anderen wollen wir aktuelles Wissen weitergeben, um Besucher darin zu unterstützen, ihre eigene und die Gesundheit ihrer An-

gehörigen zu gestalten. Daher werden nicht nur Vorträge etwa zu Allergien, Zecken oder Schlafstörungen angeboten, sondern auch zu sozialen oder juristischen Themen wie Vorsorgevollmacht, Organspende oder Patientenverfügung.

• Vereinsarbeit

Gesundheit als Idee braucht Multiplikatoren. Sport- und Kulturvereine sind dafür ideale Partner. Daher unterstützt Gesundes Kinzigtal die Vereinsarbeit durch Kooperationsangebote und unter anderem ein öffentliches sowie kostenloses Kursportal, das die Vereine für ihre Kurse und Aktivitäten nutzen können.

• Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Kinzigtal ist eine wirtschaftlich gesunde Region, trotzdem müssen heimische Unternehmen viel investieren, um Fach- und Führungskräfte zu gewinnen. Haslach ist nicht Berlin, Hausach nicht Frankfurt und Hornberg nicht Freiburg: Die Infrastruktur im Kinzigtal lässt sich mit der von urbanen Region nicht vergleichen. Der Erhalt von Arbeitskraft und das Schaffen von zusätzlichen, begleitenden Angeboten für alle Arbeitnehmer, um die Attraktivität eines Unternehmens zu steigern, ist daher Ziel vieler heimischer Unternehmer. Gesundes Kinzigtal unterstützt das mit einer eigenen Abteilung „Gesunde Betriebe“. Wir helfen Unternehmen dabei, ein eigenes Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zu installieren und bieten dazu externe Lösungen an. Zusätzlich bauen wir ein Unternehmensnetzwerk



„Wir sind bei Gesundes Kinzigtal aktiv, weil es zu einer engeren Kooperation mit den Ärzten geführt und die Qualität unseres Handelns auf ein höheres Niveau gebracht hat. Das kommt uns, aber auch unseren Bewohner zugute“.

Frank Jehle, Pflegedienstleiter der Johannes Brenz Altenpflege „Brenzheim“ in Wolfach.

auf, das vor allem kleineren Betrieben die Möglichkeit eröffnet, gesundheitsfördernde Elemente aus dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement für sich zu nutzen.

- Gesundheitsakademie Kinzigtal

Fachkräfte aus Medizin und Gesundheit brauchen auch Weiter- und Fortbildungsangebote, doch in der Ortenau und speziell im ländlichen Raum gibt es kaum welche. Um diesen weißen Fleck auf der Landkarte zu tilgen, bietet die Gesundheitsakademie Kinzigtal seit 2013 Kurse und Workshops an.

- Projektgruppen

Die Weiterentwicklung bestehender Versorgungsprogramme, die Planung neuer Programme sowie Leitlinien etwa zur Verschreibung von Antibiotika geschieht in Projektgruppen. Deren Ergebnisse kommen nicht nur dem Gesamtprojekt zugute, sondern dienen auch anderen Ärzte- oder Versorgungsnetzen sowie den Krankenkassen. Gesundes Kinzigtal unterstützt verschiedene Projektgruppen organisatorisch und räumlich.

- Förderprogramm Allgemeinmedizin

Die Gesundheitsversorgung auf dem Land ist auch abhängig von der Dichte an Hausarztpraxen. Damit junge Ärztinnen und Ärzte auf das Kinzigtal aufmerksam werden und eine Niederlassung hier in Erwägung ziehen, gibt es das Förderprogramm „Praktische Zukunft – Junge Ärzte im Kinzigtal“. Mit ihm wird

jungen Mediziner eine bis zu fünfjährige, strukturierte und zielgerichtete Weiterbildung in Haus- und Facharztpraxen sowie Krankenhäusern der Region für die Gebiete Innere Medizin und Allgemeinmedizin ermöglicht. Die Besonderheit: Durch die enge Zusammenarbeit mit den Leistungspartnern lassen sich schon frühzeitig Praxisübergaben oder Kooperationen über die Weiterbildung hinaus planen.

- Evaluation

Gute Einzelergebnisse sind schön, zeigen sie doch, dass die Arbeit der Gesundes Kinzigtal Früchte trägt. Doch unser Anspruch reicht weiter: Daher werden alle Ergebnisse von der OptiMedis AG als Gesellschafterin sowie von externen Forschungseinrichtungen untersucht und dokumentiert. Darüber hinaus werden auch Patientenzufriedenheit, die Qualität der Versorgung und das Engagement der beteiligten Ärzte evaluiert. Unser Ziel ist es, dass die Idee und Ansätze von Gesundes Kinzigtal auch in anderen Regionen zu einer Optimierung der Gesundheitsversorgung oder zumindest zu einer kritischen Diskussion darüber führen.

Gesundes Kinzigtal sieht sich als Dienstleister und Projektmanager in Sachen Gesundheit: Das heißt wir verknüpfen gezielt Akteure aus verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens sowohl für bestimmte Projekte als auch für übergreifende Ideen, um möglichst viele Wege in die Gesundheitsversorgung von heute und morgen zu finden.

2013 im Überblick

22. 1.

Wissen für Ärzte aus erster Hand: Welche Medikamente bei einer Arthrose in Frage kommen, welche Neuerungen es auf dem Gebiet der Arzneien gibt und andere Themen rund um Arzneimittel stehen bei der **dritten Sitzung des Arzneimittelkonsils** mit Professor Martin Wehling auf der Tagesordnung. Wehling ist Leiter des Lehrstuhls für Klinische Pharmakologie an der Universität Heidelberg.

28. 1.

Unter dem Titel „Best Area for Work“ findet die Auftaktveranstaltung des neuen Unternehmenszweigs **Betriebliches Gesundheitsmanagement** statt. Zahlreiche Unternehmen der Region nutzen diese Plattform, um sich über das Thema **Gesundheit am Arbeitsplatz** auszutauschen. Ziel ist die Gründung eines Netzwerks mit dem Titel **Gesunde Betriebe**. So sollen auch kleinere Betriebe gesundheitsfördernde Angebote gemeinsam mit anderen Unternehmen nutzen können.

6. 3.

Sechs Jahre gibt es das Programm **„Rauchfreies Kinzigtal“**. Im vergangenen Herbst wurde mit seiner Überarbeitung begonnen. Die verantwortliche Projektgruppe mit Dr. med. Christian Daxer an der Spitze legt nun die **Neufassung** vor, in der viele Verbesserungspotenziale eingeflossen sind. Von heute an wird das Programm mit neuen Inhalten angeboten.

7. 3.

Premiere in Zell: Rückenschonendes Sitzen, Physiotherapie im Allgemeinen und Einblicke ins Gesundheitssystem erhalten die **Schüler der Ritter von Buß Realschule in Zell** von und mit **Gesundes Kinzigtal**.

19. 3.

Als Gesundheitsdienstleister und -manager schaut **Gesundes Kinzigtal** natürlich auch auf die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter. Mit dem **„Gesundheitszirkel“**, einer abteilungsübergreifenden Projektgruppe, wird die Planung von sportlich-kulturellen Aktivitäten koordiniert und in ein Gesamtkonzept integriert.

1. 6.

Erfolg für das **Förderprogramm Allgemeinmedizin**: Mit Dr. med. Christine Schätzle hat die **erste Teilnehmerin die Facharztprüfung abgelegt**. Zunächst bleibt sie ihrer Weiterbildungsstätte, der Gemeinschaftspraxis Dres. Diener/Witzenrath erhalten, geplant ist allerdings bereits die **Übernahme des Praxisanteils** von Dr. med. Werner Witzenrath zum Jahresende.

7. 6.

Das **Förderprogramm Allgemeinmedizin** feiert gleich einen weiteren Erfolg: Die Firmen **AgilEvent** aus Zell, **Schwarz GmbH** aus Berghaupten und **Streit Liegenschaften GmbH** aus Haslach unterstützen mit Spenden die Zukunft der medizinischen Versorgung im Kinzigtal.

18. 6.

Geschäftsführer, Personalentwickler, Betriebsräte und andere Vertreter von 22 Unternehmen aus der Region treffen sich auf Einladung von **Gesundes Kinzigtal**. Die Veranstaltung trägt den Titel **„Gesundheit als Wachstumsfaktor“**. Ziel ist ein regionales Netzwerk zur Gesundheitsförderung in KMU. Die Grundlagen dafür sind gelegt.

27. 6.

Dr. med. Andreas Brandt, Chefarzt der Frauenklinik, Dr. med. Reinhard Groh, Chefarzt der Urologie, und Urotherapeutin Miriam Levèfre sowie Physiotherapeut Kurt Butterfass sprechen vor einem großen Publikum in der Haslacher Stadthalle über **„Die Blasenschwäche – Eine unterschätzte Volkskrankheit bei Mann und Frau“**. Es ist die bisher größte Vortragsveranstaltung von **Gesundes Kinzigtal**.

28. 6.

Beim **Forum Gesundheitswirtschaft** in Basel steht die demografische Entwicklung im Mittelpunkt. Die Integrierte Versorgung **Gesundes Kinzigtal** wird von vielen Beteiligten als eine mögliche Zukunftslösung betrachtet.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

1. 2.

Die Liste der **Kooperationsvereine** wird länger: Mit dem **FC Kirnbach** ist die Präsenz von **Gesundes Kinzigtal** im Wolfstal nun deutlich stärker.

4. 2.

„Gut beraten – Sicherheit durch individuelle Begleitung“ ist das neueste Programm, das **Gesundes Kinzigtal** anbietet. Gedacht ist es für Menschen, die sich aufgrund einer ärztlichen Diagnose in einer Krise befinden und Unterstützung benötigen.

11. 2.

Die **Fachkommission zur Gesundheitspolitik**, die von der **Heinrich-Böll-Stiftung** initiiert wurde, stellt in Berlin ihre Vorschläge vor. Zu den Autoren zählt auch **Gesundes Kinzigtal**-Geschäftsführer Helmut Hildebrandt. Ein Anliegen der Kommission: Regionale Gesundheitsnetze, wie im **Kinzigtal**, sollen mehr Verantwortung übernehmen dürfen.

18./19. 2.

„Selbstbestimmt und sicher“ lautet der – allerdings Anfang 2014 geänderte Titel – eines vom Forschungsministerium geförderten Projekts, das sich mit dem **Wohnen im Alter und der geeigneten Versorgung** beschäftigt. **Gesundes Kinzigtal** übernimmt die Koordination.

20. 2.

Mit **Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann** kommt der Leiter der Abteilung Versorgungsepidemiologie und Community Health an der Uni Greifswald ins **Kinzigtal** und stellt sich den Fragen und einer Diskussion mit den Leistungspartnern von **Gesundes Kinzigtal**. Ein wichtiges Thema: **neue Wege in der Patientenversorgung**, etwa durch die Gemeindegewerkschaft AGnES.

1. 4.

Marion Maier komplettiert das Team von **Gesundes Kinzigtal**. Zu ihren Aufgaben zählt die Unterstützung der Arztpraxen in Sachen EDV und Vernetzung.

1. 4.

Die Liste der Kooperationspartner wächst: Die **Ortsgruppen Haslach und Welschensteinach des Schwarzwaldvereins** schließen sich **Gesundes Kinzigtal** an.

12. 4.

Die **aktualisierte und überarbeitete Website von Gesundes Kinzigtal** geht an den Start. Barrierefrei und mit einer einfachen Leistungspartnersuche ausgestattet, erfüllt die Seite den aktuellen Anspruch der digitalen Welt.

24. 4.

Alle **Leistungspartner** treffen sich bei der Generalversammlung in Haslach, um den Stand und die Zukunft der Integrierten Versorgung zu besprechen. Wie so oft gehen von der Veranstaltung wertvolle Impulse aus, die in die Arbeit von **Gesundes Kinzigtal** einfließen.

15. 5.

Die bundesweit in einer Auflage von 9,6 Mio in Apotheken verteilte **Apothekenumschau** berichtet ausführlich über **Gesundes Kinzigtal**.

25. 5.

In Zell am Harmersbach wird erstmals ein **Handbikerenennen** ausgetragen. **Gesundes Kinzigtal** unterstützt das Vorhaben und wird den **„Black Forest Cup“** auch im folgenden Jahr finanziell stärken.

2013 im Überblick

1. 8.

Ein weiterer Leistungspartner: **Physiotherapeut Eckhard Vetter** verstärkt mit seiner Praxis in Gengenbach das Netz von Gesundes Kinzigtal.

15. 8.

Dr. Johannes Fechner, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KV Baden-Württemberg, kommt in Begleitung von **Dr. Dorothy Mehnert**, der Leiterin des Referats Krankenhaus bei der KBV, zu Gesundes Kinzigtal. In einer Leistungspartnerpraxis informieren sich beide über CGM Net.

4. 9.

Domicil, ein Anbieter für betreutes Wohnen in Bern (CH), ist mit einer großen Delegation nach Haslach gereist, um sich vor allem über das Programm „Ärzte plus Pflege“ zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

8. 9.

Bewegungs-, Bastel- und Ernährungsangebote für Familien, aber vor allem Kinder stehen beim ersten **Kinderfest von Gesundes Kinzigtal** im Mittelpunkt. Mehr als 100 Familien aus der Region nutzen den Sonntag für einen Ausflug zur Geschäftsstelle.

9. 9.

International gefragt: Gesundes Kinzigtal ist zusammen mit Partnern aus Spanien, Portugal, Italien ein Partner des **EU-Projekts „Beyond Silos“**. Es soll effizientere Arbeitsprozesse und Behandlungstechnologien mittels technischer Innovationen länderspezifisch umsetzen. Es ist das zweite EU-Projekt, an dem Gesundes Kinzigtal beteiligt ist.

11. 9.

Die Geschäftsführung der **niederländischen Krankenkasse CZ** besucht die Geschäftsstelle, um die Erfahrungen von Gesundes Kinzigtal für eigene Projekte zu nutzen. Aufmerksam auf Gesundes Kinzigtal gemacht wurde sie vom niederländischen Gesundheitsministerium.

27./28. 9.

In der zweitägigen **Leistungspartnerversammlung** in Zell am Hammersbach sprechen Ärzte und Therapeuten über aktuelle Projekte und Vorhaben, aber vor allem über Verbesserungsmöglichkeiten. Mit Blick auf Gesundes Kinzigtal ging es um die Frage: „Wieviel Prozent des Potenzials unserer Praxis nutzen wir wohl?“ Ziel des Coachings ist es, die **Zusammenarbeit zwischen den Praxen und der Geschäftsstelle zu optimieren**. Die Ergebnisse fließen direkt in die Arbeit von Gesundes Kinzigtal ein.

14. 11.

Auf dem 16. internationalen Symposium zur Gesundheitsversorgung des US-amerikanischen **Commonwealth Fund in Washington** stellt Geschäftsführer Helmut Hildebrandt auf Einladung der Organisatoren Gesundes Kinzigtal vor.

25. 11.

Bei der Mitgliederversammlung in Hausach wird der **Patientenbeirat** – Monika Gabriele Richter, Karl-Otto Pfaff, Klaus Nowak und Jürgen Gerhardt – im Amt bestätigt. **Ombudsfrau** wird Dr. med. Anna Niederberger, sie übernimmt von Dr. med. Gerhard Weiss.

27. 11.

„**Kinder in Bewegung**“ ist der Titel des ersten Kurses, der von der **Gesundheitsakademie Kinzigtal** angeboten wird. Der neue Bereich von Gesundes Kinzigtal will die Aus- und Fortbildungssituation für Fachkräfte aus Medizin und Pflege in der Region verbessern.

Juli August September Oktober November Dezember

1. 7.

Eine neue Zeitrechnung beginnt an diesem Montag um 17 Uhr. Eine bisher in den meisten Praxen genutzte Software wird durch eine gemeinsame Datenverwaltung ersetzt. **CGM Net** wurde in Zusammenarbeit mit der CompuGroup Medical entwickelt und auf die Bedürfnisse von Ärztenetzen zugeschnitten.

16. 7.

Der Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), **Josef Hecken**, besucht die Geschäftsstelle und wirbt anschließend für eine stärkere sektorenübergreifende Zusammenarbeit, wie sie bei Gesundes Kinzigtal bereits gelebt wird.

27. 7.

Welche Kennzahlen aus dem Katalog der **ambulanten Qualitätsindikatoren** sind praktisch, welche nicht? Dieser Frage ist eine Projektgruppe über mehr als zwei Jahre nachgegangen. Heute stellt die Gruppe ihren Abschlussbericht vor.

28. 7.

Sommerfest: Wer arbeitet, darf auch gemeinsam feiern. In Wolfach kommen Leistungspartner, Vertreter der Krankenkassen und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle zusammen, um einen gemütlichen Nachmittag und Abend abseits von Praxis und Büro zu verbringen.

16. 10.

Nicht nur international, sondern natürlich auch weiterhin regional aktiv: Gesundes Kinzigtal unterstützt mit einem Info-Abend die **Gründung einer Selbsthilfegruppe für Mollige** im oberen Kinzigtal.

23. 10.

Die Firma CGM lädt Pressevertreter und Ärztenetze zu einer Reise ins Kinzigtal ein. Bei der Veranstaltung können sich die Besucher in verschiedenen Live-Demonstrationen in Arztpraxen und der Geschäftsstelle erstmals ein Bild der neuen **Software CGM Net** machen. Die Besucher zeigen sich allesamt beeindruckt über die Möglichkeiten der elektronischen Vernetzung.

14. 12.

Das **Qualitätsmanagement von Gesundes Kinzigtal** ist auch weiterhin zertifiziert. Das hat die Prüfung der DQS GmbH ergeben. Das Zertifikat ist gültig bis Dezember 2016.

31. 12.

Mit **Dr. med. Werner Witzenrath** geht einer der Initiatoren und Mitgründer von Gesundes Kinzigtal in den Ruhestand. Er wird aber als Berater und Ideengeber weiterhin aktiv bleiben. Und seine Nachfolgerin in der Gemeinschaftspraxis mit Dr. med. Ulrike Diener, Dr. med. Christine Schätzle, ist auch Leistungspartnerin bei Gesundes Kinzigtal.

Qualität ist unbezahlbar

Investitionen in die Gesundheit zahlen sich aus

Es ist eine Art Wette, die Gesundes Kinzigtal beim Start der Integrierten Versorgung 2006 eingegangen ist: eine bessere Gesundheitsversorgung bei einer gleichzeitigen Reduzierung der Kosten zu erreichen. Das ehrgeizige Vorhaben wird begleitet von Wissenschaftlern und Universitäten sowie von den beteiligten Krankenkassen gegengerechnet, damit das Ergebnis eine fundierte Basis hat und von allen Partnern getragen wird. Jetzt liegt die Auswertung der umfangreichen Daten der sechs Jahre zwischen Start und 2012 vor. Die Wette ist gewonnen: „Eine qualitativ gute oder sogar bessere Versorgung führt zu geringeren Gesamtkosten für die Krankenkasse.“

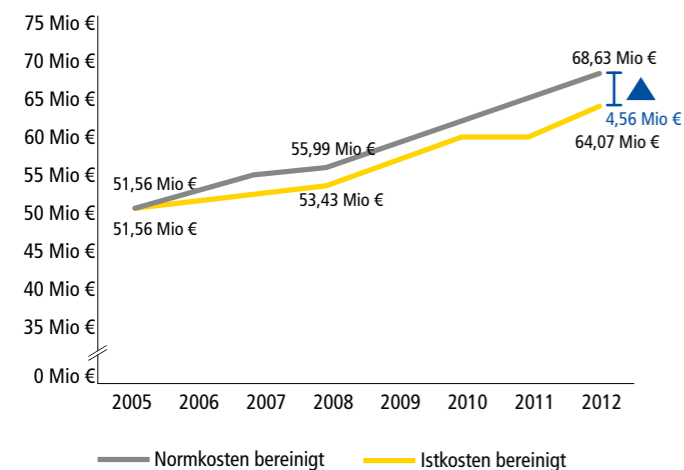
Allein für 2012 betrug die Differenz zwischen den zu erwartenden und den tatsächlichen Kosten für die 31.000 Versicherten der AOK im Versorgungsgebiet von Gesundes Kinzigtal rund 4,6 Millionen Euro. Pro Versichertem hat die AOK somit 146 Euro weniger ausgegeben. Eine Differenz von annähernd 7 Prozent. Gerechnet wurden dabei nicht nur die Daten der Teilnehmer der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal (IVGK), sondern die aller AOK-Versicherten des Versorgungsgebiets – dies umfasst das gesamte Kinzigtal mit seinen Nebentälern im Ortenaukreis flussaufwärts ab Ohlsbach. Als Berechnungsgrundlage dient der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich, kurz Morbi-RSA.

Auch die SVLFG als Nachfolgerin der Landwirtschaftlichen Krankenkasse (LKK) zieht 2012 ein positives Ergebnis. Da sie nicht dem Morbi-RSA der gesetzlichen Krankenkassen unterliegt, wird hier eine andere Form der Berechnung angewendet. Gegenüber einer Vergleichsgruppe, die aus 20 Prozent aller anderen SVLFG-Versicherten im Land gebildet wird, sind die Kosten pro Versicherten im Kinzigtal seit dem Start des Projektes im Jahr 2005 bis 2012 um 322 Euro weniger angestiegen.

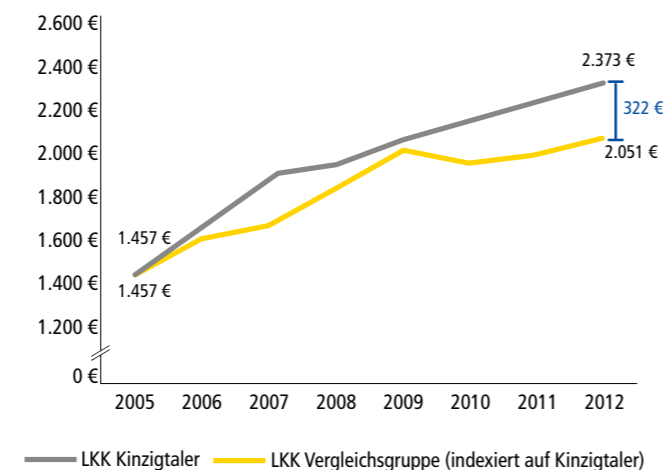
Die Daten, die über einen Zeitraum von insgesamt vier Jahren ausgewertet wurden, bestätigen den Trend: Das durchschnittliche Alter zum Todeszeitpunkt liegt bei den Mitgliedern von Gesundes Kinzigtal mit 78,9 Jahren um 1,4 Jahre über dem Durchschnittsalter von 77,5 Jahren zum Todeszeitpunkt bei den Nicht-Eingeschriebenen. Insgesamt entspricht das sogar 636 gewonnenen Lebensjahren für die Mitglieder von Gesundes Kinzigtal im Verhältnis zur Zwillingsgruppe. Die gewonnenen

Verbesserung Deckungsbeitrag AOK und SVLFG (LKK)

Entwicklung der Normkosten, Istkosten und des Deckungsbeitrages der AOK in Gesundes Kinzigtal



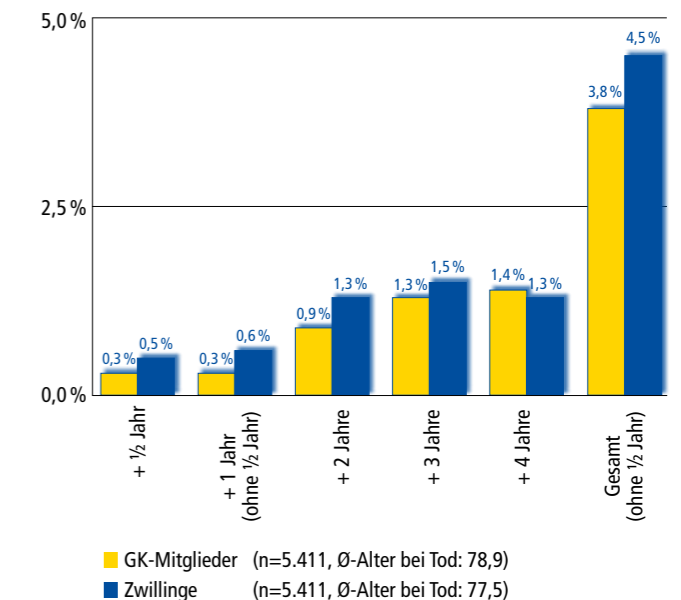
Entwicklung der Istkosten p. Versicherten und Jahr – LKK Kinzigtaler vs. Vergleichsgruppe



Die guten wirtschaftlichen Ergebnisse werden flankiert und unterstützt von den positiven Ergebnissen einer Untersuchung der „PMV Forschungsgruppe“ von der Universität zu Köln. Mehr zu deren Arbeit und Ergebnissen lesen Sie auf Seite 24.

Ein weiteres Anzeichen für den Erfolg der eingangs beschriebenen „Wette“ sowie ein Indikator für einen wirklichen Nutzen für die Bevölkerung ist ein Gewinn an Lebenszeit. Schon für 2011 hatte eine Untersuchung, die 2012 veröffentlicht worden war, ergeben, dass die Teilnehmer an der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal im Schnitt ein Jahr später sterben als vergleichbare Versicherte, die nicht an der IVGK teilnehmen. Rund 5400 Mitglieder der ersten Jahre wurden mit einer sogenannten Zwillingsgruppe verglichen; also einer Gruppe, die unter anderen in punkto Alter, chronischen Erkrankungen, Arzneimittelverbrauch und Geschlecht zu einem bestimmten Startzeitpunkt der Gruppe der IVGK-Teilnehmer ähnlich sind.

Insgesamt geringerer Anteil verstorbener Patienten in den ersten vier Jahren nach Einscheibung in Gesundes Kinzigtal



Lebensjahre sind dabei durchaus gesunde Lebensjahre: Bei den später Gestorbenen wurde keine höhere Pflegestufe festgestellt als bei der Vergleichsgruppe.

Das heißt, dass die Arbeit von Gesundes Kinzigtal dazu beiträgt, die Gesundheit der Versicherten zu verbessern, deren Lebenszeit zu verlängern und die Versichertengemeinschaft generell zu besseren Ergebnissen führt.



„Wir sind bei Gesundes Kinzigtal, weil uns das Osteoporose-Programm damals überzeugt hat – und wir heute noch davon profitieren.“

Herta und Hansjörg Wussler,
Mitglieder von Gesundes Kinzigtal seit September 2007

Gesundheit schaffen mit System

Verlässliche und unabhängige Daten bilden die Grundlage unserer Arbeit

Wie jedes Unternehmen strebt auch die Gesundes Kinzigtal GmbH danach, besser zu werden. Für uns bedeutet dies, einen Dreiklang aus besserer Gesundheitsversorgung, höherer Patientenzufriedenheit und gesteigerter Wirtschaftlichkeit herzustellen. Während sich wirtschaftliche Kennzahlen einfach erheben lassen, müssen die Qualität der Gesundheitsversorgung auf der einen und die Patientenzufriedenheit auf der anderen Seite nicht nur abgefragt, sondern auch mit anderen, externen Werten verglichen werden. Die externe Evaluation der Qualität übernimmt die PMV-Forschungsgruppe an der Universität zu Köln.

Ausgangspunkt des Vergleichs sind Daten von 2004, dem Jahr bevor die Gesundes Kinzigtal GmbH gegründet wurde und dann im November ihre Arbeit aufnahm. Die PMV-Forschungsgruppe untersucht gezielt die drei Bereiche Über-, Unter- und Fehlversorgung, das heißt, sie prüft, ob zu viele und damit unnötige Leistungen, zu wenige Leistungen oder die falschen Leistungen erbracht werden. Es gilt herauszufinden, ob und wie sich die Angebote und das Vorgehen der Gesundes Kinzigtal GmbH bereits auf die Versorgung der Bevölkerung im Tal auswirken. Alle Versicherten von AOK und SVLFG (vormals LKK) im Kinzigtal werden dabei mit einer Vergleichsgruppe verglichen, die per Zufallsstichprobe aus allen Versicherten der beiden Krankenkassen, die nicht im Kinzigtal wohnen, gezogen wurde.

Die Forscher aus Köln kommen zu folgender Zusammenfassung ihrer Ergebnisse (Daten 2004 bis 2011¹):

- durch die Integrierte Versorgung fand keine Risikoselektion von gesunden Versicherten statt, sondern es haben sich im Vergleich zu den Versicherten, die nicht die Angebote der Integrierten Versorgung nutzen, die deutlich kränkeren Personen eingeschrieben
- die Kostenentwicklung seit 2004 war – mit Ausnahme der Heilmittel für die AOK-Versicherten – bei den Bereichen Arzneimittel, der stationären Versorgung (Krankenhaus) und den Hilfsmitteln jeweils günstiger als in der Vergleichsgruppe
- eine negative Entwicklung der Versorgungsqualität ist für die Region nicht zu erkennen, stattdessen ist ein Rückgang von Über-, Unter- und Fehlversorgung und damit verbunden eine Qualitätssteigerung zu beobachten

Zwei Beispiele aus dieser Untersuchung sollen hier kurz beleuchtet werden:

Das Programm „Starke Muskeln – feste Knochen“

Dieses Versorgungsprogramm richtet sich an Patienten, die ein erhöhtes Osteoporose-Risiko besitzen oder bereits unter Osteoporose leiden. Die Krankheit, im Volksmund auch Knochenschwund genannt und von der vor allem ältere Frauen betroffen

¹ Evaluationsbericht 2004-2011 für Gesundes Kinzigtal; Ingrid Köster, Peter Ihle, Dr. Ingrid Schubert (PMV Forschungsgruppe, Universität zu Köln), Mai 2014

sind, führt zu einer Verminderung der Knochendichte und in der Folge oft zu Stürzen und vielfältigen Brüchen.

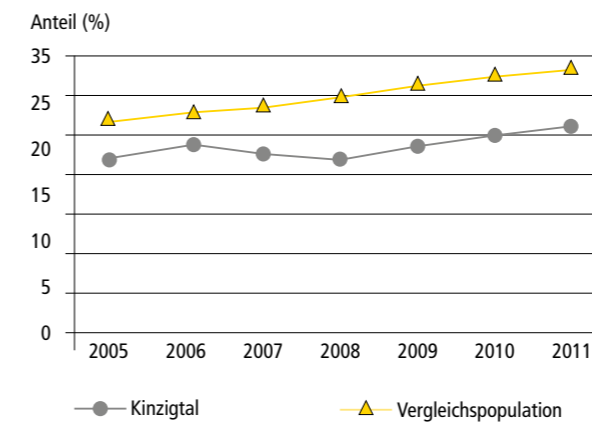
Bereits kurz nach dem Start von Gesundes Kinzigtal fiel die Entscheidung, sich dieser in Deutschland bis dato selten richtig beachteten Erkrankung besonders anzunehmen. In der Folge wurde gemeinsam mit den Haus- und Fachärzten ein eigenes Screening-Programm geschaffen, zwei Knochendichtemessge-

räte angeschafft und mit Physiotherapeuten sowie Sportvereinen spezielle Trainingskurse aufgelegt. Diese dienen dazu, die Muskulatur zu stärken und die Knochenbildung anzuregen. Innerhalb des Versorgungsprogramms werden zudem Ernährungskurse angeboten und auf die Medikation geachtet. Offenbar ein guter Ansatz:

Werden die Jahre 2004 bis 2011 bezüglich der Frakturraten betrachtet, lässt sich feststellen, dass im Kinzigtal bereits 2004 eine niedrigere Frakturrate gegenüber der Stichprobe aus Baden-Württemberg bestand: 22,5 Prozent im Vergleich zu Baden-Württemberg (27 Prozent). Damit lagen die Kinzigtäler bereits damals um 4,5 Prozentpunkte niedriger in der Prävalenz von Frakturen. Im Verlauf der Jahre entwickelte sich die Häufigkeit dahingehend weiter, dass die Kinzigtäler auch 2011 mit 26 Prozent weiter niedriger liegen als die Baden-Württemberger (33 Prozent). Dabei hat sich die Spanne zwischen den gemessenen Werten von 4,5 auf 7 Prozentpunkte vergrößert. Zwar ist auch im Kinzigtal die Häufigkeit von Frakturen bei Osteoporosepatienten im Kinzigtal leicht angestiegen, jedoch deutlich langsamer als im Rest Baden-Württembergs (vgl. Abb.XX).

Da das Programm „Starke Muskeln – feste Knochen“ in den vergangenen Jahren erweitert wurde, hoffen wir, dass sich der Unterschied in den Daten zur Stichprobe Baden-Württemberg weiter verstärkt.

Kinzigtal- und Vergleichspopulation (20 Jahre): Anteil der Patienten mit Fraktur unter den bekannten Osteoporosepatienten nach Beobachtungsjahr



Population: AOK-Versicherte, bekannte Osteoporosepatienten: Osteoporosepatienten im Beobachtungsjahr mit Dokumentation einer Osteoporose im Vorjahr
*) Standardisierung: jahresweise nach Altersgruppen und Geschlecht
Referenzpopulation: „Kinzigtal“
Fraktur: ICD s. Tab. 22 ohne Zusatz A/V

Multimedikation – ein Risiko speziell für Ältere

Mit Multimedikation wird das Phänomen beschrieben, dass ein Patient mehrere Verordnungen von Medikamenten erhält, die parallel einzunehmen sind. Dies kann medizinisch notwendig sein, wenn mehrere Erkrankungen erkannt wurden oder ein bereits verordnetes Medikament nicht richtig wirkt und deshalb ergänzt werden muss. Allerdings steigt mit der Gabe mehrerer Medikamente das Risiko unerwarteter oder unerwünschter Wechselwirkungen. Zahlreiche Studien belegen zudem, dass ein Viertel der älteren Patienten die Gabe von mehr als fünf Wirkstoffen gleichzeitig nur schwer oder gar nicht vertragen.

Um Patienten vor unerwünschten Wirkungen zu schützen, sollte die Verordnung unterschiedlicher Wirkstoffe daher generell kritisch betrachtet werden. Zumal auch der Anteil an Patienten im Kinzigtal, die fünf oder mehr Wirkstoffe über ein Jahr lang erhalten, seit 2004 (4,6 Prozent) stetig zugenommen hat und 2011 bei 7,0 Prozent liegt. In der Stichprobe Baden-Württemberg wurde ebenfalls eine Steigerung verzeichnet: Dort startete man mit 5,7 Prozent (2004) und landetet 2011 bei 8,4 Prozent. Die Ärzte und Gesundheitswissenschaftler von Gesundes Kinzigtal haben das Problem schon früh herausgearbeitet und Schulungen zu diesem Themenkomplex angeboten. Da Multimedikation verschiedene Ursachen haben kann, werden auch verschiedene Lösungsansätze verfolgt:

Multimedikation ist unter anderem dann ein Problem, wenn Ärzte in Unkenntnis der Verordnung von anderen Kolleginnen und Kollegen Medikamente verschreiben. Um diese Fehlerquelle zu minimieren, wurde bereits 2007 mit der elektronischen Vernetzung der Arztpraxen begonnen. Mit ihrer Hilfe sieht jeder am Heilungsprozess beteiligte Mediziner, der sich Gesundes Kinzigtal angeschlossen hat – ganz gleich ob Facharzt oder Hausarzt – die aktuelle Medikamenteneinnahme, immer vorausgesetzt, dass der Patient dieser Akteneinsicht zustimmt.

Die Einführung der elektronischen Vernetzung und ihre Verknüpfung mit den Arbeitsabläufe in den Praxen war jedoch mit vielen Mühen verbunden. So wurden die eigens entwickelten Schlüsselkarten oft vergessen oder im Alltagsstress nicht eingesehen, letztlich daher nicht so eingesetzt, wie wir uns erhofft hatten. Daher wurde die Software komplett überarbeitet und optimiert. Die Neuauflage, begleitet von vielen Praxistests, wurde 2013 eingeführt. Parallel wird konsequent an der Verbesserung für den alltäglichen Einsatz gearbeitet.

Ein weiterer Lösungsansatz ist das „Geriatrische Arzneimittelkonsil“. 15 bis 20 Ärzte treffen sich seit 2011 regelmäßig mit der wissenschaftlichen Unterstützung von Professor Dr. med. Martin Wehling von der Abteilung für Klinische Pharmakologie der Universität Heidelberg. In dieser geschützten Runde besprechen sie konkrete Behandlungsfälle und Krankheitsbilder, um

die bestmögliche und daher möglichst ungefährliche Medikationskombination für multimorbide ältere Patienten herauszufinden. Die Ergebnisse werden anschließend allen Leistungspartnern zur Verfügung gestellt.

Damit haben alle Behandler, die im Versorgungsmodell Gesundes Kinzigtal zusammenarbeiten, nicht nur ein Werkzeug, mit dem sie ihre Arbeit verbessern können, sondern auch die Möglichkeit, difizile Fälle im Kollegenkreis offen zu besprechen. Einer weiteren Senkung der Quote dürfte damit der Weg geebnet sein.

Ein dritter Baustein ist der Cockpit-Bericht. Jeder Hausarzt, der im Versorgungsmodell von Gesundes Kinzigtal aktiv ist, erhält regelmäßig eine Auswertung, die bisher den Daten der Krankenkassen entnommen wurde, zukünftig auch aus der Praxissoftware – und damit dann schneller. Das Ziel: Qualitätsbenchmarking. Das heißt der Arzt kann vergleichen, wieviel Prozent seiner Patienten über 65 Jahren Medikamente in riskantem Maße verordnet bekommen, welche Wirkstoffe das sind, wie er damit im Vergleich zu anderen Praxen steht und wie diese Werte sich bei der Gruppe der Praxen verhalten, die nicht bei Gesundes Kinzigtal mitmachen.

Baustein Evaluation

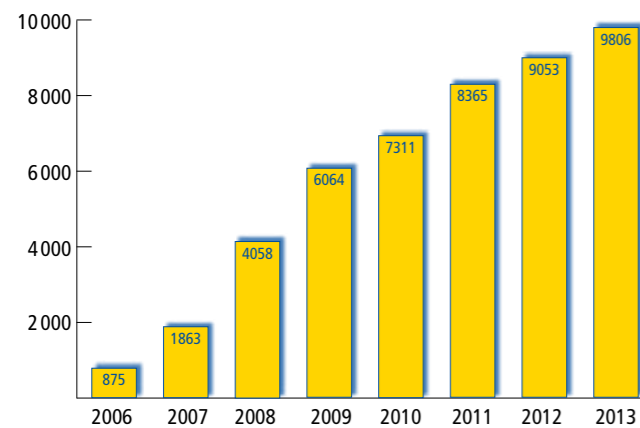
Jede Untersuchung, jede Bewertung der PMV-Forschungsgruppe und weiterer Partner in der Evaluation ist ein Baustein für die

Weiterentwicklung von Gesundes Kinzigtal. So wie Gesundheit ein Prozess ist, der aus vielen Facetten besteht, so besteht auch die Arbeit von Gesundes Kinzigtal aus vielen Faktoren, wo jeder für sich und alle gemeinsam ständig hinterfragt werden. Der in der Industrie etablierte KVP, kurz für kontinuierlicher Verbesserungsprozess, ist integraler Baustein von Gesundes Kinzigtal. Daher flossen in den vergangenen Jahren schon mehr als eine Million Euro allein in die Evaluation.

Die Unterstützung wächst

Gesundes Kinzigtal verzeichnet weit über 9000 Mitglieder

Zum Jahresende 2013 hatten sich 9806 Menschen für eine Mitgliedschaft bei Gesundes Kinzigtal entschieden. Von diesen fast 10.000 Mitgliedern sind 434 „Basismitglieder“ und 444 „Freund von Gesundes Kinzigtal“. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen zeigt, dass Gesundes Kinzigtal weiter wächst – und zwar stetig. Ende 2011 wurden 8365 Mitglieder gezählt, Ende 2012 waren es 9053. Der Zuwachs damals: 8,2 Prozent. Diese Entwicklung hat sich 2013 fortgesetzt – von 9053 um 753 auf 9806. Die Zahl der Mitglieder stieg wieder um 8,3 Prozent an. Vollmitglieder – also Versicherte von AOK Baden-Württemberg und LKK, die im Versorgungsgebiet wohnen und deren Hausarzt Leistungspartner von Gesundes Kinzigtal ist – gibt es 8928. Ihre Zahl wuchs in den zwölf Monaten zwischen Januar und Dezem-



Mitgliederentwicklung 2013



Geschlechterverteilung 2013

ber 2013 um fast 4,0 Prozent oder 340 Personen. Von den rund 32.000 Versicherten, die zur AOK Baden-Württemberg und LKK im Kinzigtal zählen, ist damit fast ein Drittel auch Mitglied bei Gesundes Kinzigtal.

Basismitglied oder Freund kann auch werden, wer nicht alle Voraussetzungen für eine Vollmitgliedschaft erfüllt. Diese sind: der erste Wohnsitz im Versorgungsgebiet, eine Krankenversicherung bei der AOK Baden-Württemberg oder der LKK sowie ein Hausarzt, der Leistungspartner von Gesundes Kinzigtal ist. Die Mitgliedschaft bei Gesundes Kinzigtal ist kostenfrei – gleich welche Art der Mitgliedschaft gewählt wird.

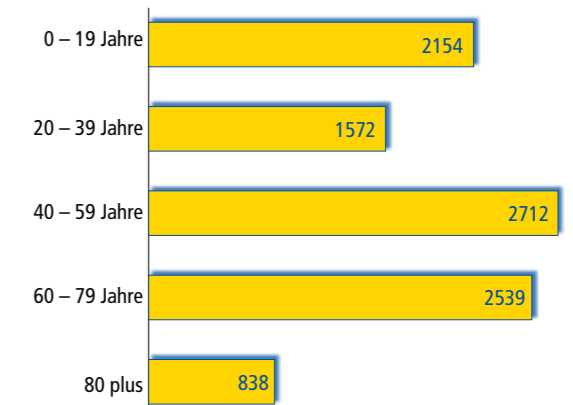
Den größten Anteil an der positiven Entwicklung haben die „Freunde von Gesundes Kinzigtal“. Diese Form der Mitgliedschaft ist erst Mitte 2012 geschaffen worden, damit auch nicht bei AOK oder LKK Versicherte ihrer Krankenkassen signalisieren können: hier möchten wir auch dabei sein. Diese „Freunde von Gesundes Kinzigtal“ sind eine große Unterstützung bei den Vertragsverhandlungen mit weiteren Kassen. Außerdem können die „Freunde“ bestimmte Leistungen und Vorteile von Gesun-

des Kinzigtal erhalten. Unter anderem sind das Vergünstigungen bei Sport- oder Ernährungskursen sowie der freie Eintritt zu den Vortragsabenden. Ende 2012 gab es gerade einmal 77 „Freunde“, ein Jahr später sind es 444.

Von 388 auf 434 stieg die Zahl der „Basismitglieder“. Das sind Versicherte von AOK und LKK aus dem Versorgungsgebiet, deren Hausarzt nicht Leistungspartner der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal ist. Sie können daher zwar viele Gesundheitsprogramme von Gesundes Kinzigtal nutzen, aber nicht alle. In bestimmten Fällen übernimmt nämlich der Hausarzt die Koordination der verschiedenen Angebote. Ist dieser nicht Leistungspartner, dann übt er auch diese Funktion nicht aus.

Nicht nur die Zuwachsraten sind in den vergangenen Jahren ähnlich geblieben, gleiches gilt für die Geschlechterverteilung. Schon immer waren Frauen stärker vertreten als Männer. 2012 hatten sie einen Anteil von 54,37 Prozent, 2013 sind es 55,01 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ist der Frauenanteil mit 51,02 Prozent zwar auch größer, aber nicht so signifikant.

Nicht verändert hat sich die Alterspyramide: Die Altersgruppe der 40- bis 59-Jährigen war und ist weiterhin die stärkste. Sie verzeichnet auch mit 261 Personen die meisten Zugänge. Gefolgt wird sie von der Gruppe der 60- bis 79-Jährigen.



Altersverteilung 2013

Mitglieder fühlen sich gut aufgehoben

Umfangreiche Befragung unterstützt Kurs von Gesundes Kinzigtal

Vor gut einem Jahr hat die Abteilung für Medizinische Soziologie der Universität Freiburg untersucht, ob und wie zufrieden die eingeschriebenen Patienten sowohl mit der Integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal (IVGK) als auch mit den Leistungspartnern, also den beteiligten Ärzten und Therapeuten, sind. Ziel von Gesundes Kinzigtal ist eine bessere Gesundheitsversorgung im Kinzigtal, die auch auf die Belange der Patienten eingeht. Daher ging es in der Untersuchung darum, die aktuelle Patientenzufriedenheit möglichst exakt abzubilden und darum, Potenziale zu erkennen und damit die Arbeit weiterzuentwickeln.

Die aktuelle Patientenzufriedenheit ist positiv, melden die Wissenschaftler: 91,1 Prozent aller befragten, momentan eingeschriebenen Versicherten würden sich bestimmt oder wahrscheinlich wieder einschreiben, stünden sie noch einmal vor der Entscheidung. Unterstützt wird diese Aussage dadurch, dass sogar 92,1 Prozent der Befragten die Teilnahme an der Integrierten Versorgung „bestimmt“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen würden.

Einen signifikanten Unterschied bei der Beantwortung machte es dabei, ob die Befragten bereits an einem Versorgungsprogramm oder mehreren Angeboten teilgenommen hatten. Aktive Patienten bewerteten die Integrierte Versorgung signifikant besser als Nicht-ProgrammtTeilnehmer. Dies bezieht sich sowohl

auf die Bereitschaft, Gesundes Kinzigtal weiterzupfehlen, als auch auf die gesundheitliche Betreuung sowie die Veränderung des gesundheitsrelevanten Wissens und des persönlichen Gesundheitsverhaltens. So fühlen sich beispielsweise mehr als die Hälfte der befragten ProgrammtTeilnehmer (51,5 Prozent) gesundheitlich besser betreut als vor der Einschreibung in die Integrierte Versorgung. Unter den Nicht-ProgrammtTeilnehmern sind es nur 22 Prozent.

Zusätzlich wurde untersucht, welche Faktoren die Bereitschaft zur Weiterempfehlung am besten erklären: Am stärksten hängt die Weiterempfehlungsbereitschaft davon ab, ob die Mitglieder sich gesundheitlich besser betreut fühlen als vor der Einschreibung. Am zweitstärksten wirkt sich aus, ob Hausarzt und Patient individuelle Gesundheitsziele vereinbart haben, und am drittstärksten für eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft ist, welchen Gesamteindruck die Mitglieder von ihrem Arzt des Vertrauens haben. Besonders auffällig ist, dass die Vereinbarung individueller Gesundheitsziele zur Verbesserung des gesundheitlichen Zustandes der Versicherten (Zielvereinbarungen) eine so große Rolle spielt.

Von den 26,9 Prozent der Befragten, die mit ihren Ärzten individuelle Gesundheitsziele abgeschlossen haben, würden sogar 98,8 Prozent Gesundes Kinzigtal weiterempfehlen. Der Abschluss von Zielvereinbarungen geht auch einher mit der



„Ich habe mich für Gesundes Kinzigtal entschieden, weil ich so endlich ein Rückenprogramm gefunden habe, das mir wohnortnah weiterhilft.“

Birgitt Grupe, Mitglied von Gesundes Kinzigtal seit Juni 2013

Angabe, sich besser betreut zu fühlen (28,4 zu 9,7 Prozent). Gleiches gilt für die Angabe, ob sie jetzt insgesamt gesünder leben: 45,4 Prozent derjenigen, die Ziele vereinbart haben, leben jetzt gesünder, während dies immerhin 19,7 Prozent derjenigen angaben, die sich nicht an den Abschluss einer Zielvereinbarung erinnern. Zum Hintergrund: Der Abschluss von Zielvereinbarungen wird vor allen Dringend für diejenigen Patienten empfohlen, die entweder ein erhöhtes Risiko für chronische Erkrankungen haben oder bereits chronisch erkrankt sind. Die Ziele können vielfältig sein. Denkbar ist etwa eine moderate Gewichtsabnahme, größere Beweglichkeit, weniger oder gar nicht mehr zu rauchen, oder eine gesündere Ernährung.

Auch mit der Behandlung durch ihren „Arzt des Vertrauens“ in Gesundes Kinzigtal sind die befragten Versicherten zufrieden, das spiegelt sich durch die hohe Zustimmung auf der Zufriedenheitsskala wider. 17,2 Prozent bewerten den Gesamteindruck ihres Arzt des Vertrauens als „ausgezeichnet“, weitere 43,8 Prozent als „sehr gut“ – zusammen also eine positive Wahrnehmung von 61,0 Prozent. Dabei spielt die Qualität des Austauschs für die Gesamtzufriedenheit mit dem Arzt die wichtigste Rolle: Die Empathie ist dabei offensichtlich am wichtigsten („der Arzt geht auf meine Fragen, Sorgen und Ängste einfühlsam ein“), kurz darauf folgt der Aspekt, dass der Arzt Diagnosen, Ursachen und Behandlungsmethoden so erklärt, dass der Patient sie versteht. Andere Faktoren wie die Ausstattung der

Praxis oder die Gestaltung der Wartezimmer rangieren eher im letzten Drittel der Auflistung.

Die Ergebnisse der Befragung sind eine Bestätigung für Gesundes Kinzigtal, dass die mit ihren Ärzten geschlossenen Zielvereinbarungen und die Versorgungsprogramme von den Patienten positiv wahrgenommen werden und die gewünschten Effekte zeigen (zum Beispiel die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens). Hier wird der Fokus in Zukunft weiter verstärkt werden. Die Umfrage dient darüber hinaus den Leistungspartnern zur Optimierung ihrer Arbeit. Zwar waren die Fragebögen anonym und ließen keine Rückschlüsse auf den Patienten zu, allerdings waren die Bögen den jeweiligen Praxen zugeordnet. Das erlaubte Fragen wie: „Wie ist Ihr Gesamteindruck von diesem Arzt?“ sowie „Würden Sie diesen Arzt Ihrem besten Freund/bester Freundin weiterempfehlen?“. Aufgrund der Rückläufer war es für die eine beteiligte Praxis möglich, Rückschlüsse auf die eigene Arbeit zu ziehen und gegebenenfalls für Verbesserungen zu sorgen.

Unsere Partner und Unterstützer

Erfolg hat viele Helfer, das gilt auch für Gesundes Kinzigtal

Gesundes Kinzigtal ist mehr als nur die Geschäftsstelle mit ihren 20 Beschäftigten plus Geschäftsführer, auch wenn sie das eigentliche Unternehmen bilden. Ohne die Leistungspartner aus Medizin, insbesondere die Ärztevereinigung MQNK (Medizinisches Qualitätsnetz Ärzteinitiative Kinzigtal e.V.) als Gesellschafterin, und Therapie würde das System nicht funktionieren. Das gilt auch für unsere Kooperationspartner aus Vereinen und Institutionen.

„Gemeinsam aktiv für Ihre Gesundheit“ bedeutet für Gesundes Kinzigtal zudem, dass wir unsere Angebote nicht nur auf medizinische und wirtschaftliche Relevanz prüfen, sondern auch daraufhin, dass sie von den Patienten in der Region auch angenommen werden. Dabei hilft ein extra Gremium.

• Patientenbeirat

Der von den Mitgliedern gewählte Patientenbeirat ist ein wichtiger Mitsprecher von Gesundes Kinzigtal. Gabriele Richter und Monika Schnaiter, Jürgen Gerhardt, Klaus Nowak und Karl-Otto Pfaff sehen sich als Vertreter sowie Sprachrohr der Mitglieder und vertreten deren Interessen. Sie bringen ihre Erfahrungen aus eigenen Vereinsaktivitäten, als Patienten und als Interessierte in die Entwicklung ein. Bevor ein Programm in das Angebot von Gesundes Kinzigtal aufgenommen wird, nimmt es der Patientenbeirat unter die Lupe. Seine Resonanz trägt dazu bei, das Programm schon vor dem eigentlichen Start aus einer eher praktischen Perspektive zu betrachten.

• Ärztlicher Beirat

Der Ärztliche Beirat unterstützt die Arbeit der Geschäftsstelle und der Geschäftsführung bei den Entscheidungen zu Programmen und Aktivitäten oder der Prüfung bestehender Angebote. Gewählt wird er von den Mitgliedern des Medizinischen Qualitätsnetzes Ärzteinitiative Kinzigtal e.V, der größten Gesellschafterin von Gesundes Kinzigtal. Aktuell setzt sich der Ärztliche Beirat zusammen aus Dr. med. Brigitte Stunder, Fachärztin für Allgemeinmedizin; Dr. med. Christian Daxer, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, und Marcus Auel, Facharzt für Innere Medizin.

• Leistungspartnerversammlung

Da nicht alle Ärzte und Therapeuten Mitglied im MQNK sind, aber ihre Stimme und Erfahrung zählen, gibt es die Leistungspartnerversammlung. Einmal im Jahr kommt sie zusammen, um den aktuellen Stand zu diskutieren und über die Ausrichtung und Entwicklung der Integrierten Versorgung mitzuentcheiden, vor allem aber um den Netzwerkgedanken innerhalb der Ärzteschaft zu stärken. In den Zeiten zwischen den Versammlungen übernimmt der Vorstand der Leistungspartner diese Funktion. 2012 gewählt, setzt er sich zusammen aus Martin Volk, Facharzt für Allgemeinmedizin; Dr. med. Artur Feyrer, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie; Dr. med. Ulrike Diener, Fachärztin für Innere Medizin; Kornelia Buntru, Leiterin des Ortenau-Klinikums Wolfach; Frank Jehle, Pflegedienstleitung Johannes-Brenz-Heim Wolfach, und Jürgen Harter, Physiotherapeut.

„Auf einem guten Weg“

Petra Spitzmüller über das Miteinander von Gesundes Kinzigtal und AOK Baden-Württemberg

Nach mehr als sechs Jahren Zusammenarbeit mit Gesundes Kinzigtal: Gemeinsam wurde bereits viel erreicht. Wo sehen Sie noch Potenzial – sowohl aus Sicht der AOK als auch aus Sicht der Patienten oder des Gesundheitssystems allgemein?

Das Netzwerk Gesundes Kinzigtal ist auf einem guten Weg. Arbeiten können wir sicher noch an einer besseren Verzahnung zwischen Ärzten und Gesundheitsangeboten. Je besser das Zusammenwirken funktioniert, desto komfortabler ist der Behandlungsweg für die Patienten. Der bürokratische Aufwand muss überschaubar bleiben, die Wartezeiten sollten dafür kurz sein. Auch beim Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement in Handwerksbetrieben sehe ich noch Entwicklungsmöglichkeiten. Diese Betriebe mit Angeboten zu unterstützen, halte ich für sehr wichtig.



Petra Spitzmüller ist stellvertretende Geschäftsführerin der AOK Südlicher Oberrhein, die ihren Sitz in Freiburg hat. Sie begleitet die Zusammenarbeit von Gesundes Kinzigtal und AOK aktiv seit 2006 – also von Anfang an.

Jede Zusammenarbeit hinterlässt Spuren. Welche Spuren sind seit 2005 sichtbar geworden? Was hat sich verändert – bei Ihnen oder generell im Umgang mit Leistungserbringern, Patienten...?

Es ist uns gemeinsam gelungen, eine Kultur des Vertrauens aufzubauen. Das ist auch die Basis für schnelle Lösungen. Das Netzwerk überzeugt durch einen hohen medizinischen Sachverstand und großes Engagement der Beteiligten. Gute Ideen haben bei Gesundes Kinzigtal auch eine echte Chance, ernst genommen zu werden. So profitieren etwa im Programm „Sozialer Dienst“ AOK-Versicherte in schwierigen Lebenssituationen.

Zusammenarbeit ist niemals ein Kinderspiel – es müssen Regeln erstellt, ein gemeinsames Ziel definiert und Handlungsspielräume ausgelotet werden. Und es steckt viel persönliches Engagement dahinter, lohnt sich der Aufwand?

Die AOK Baden-Württemberg engagiert sich aus Überzeugung für Versorgungsinnovationen. Gesundes Kinzigtal ist eine Schmiede für neue Versorgungslösungen. Schön ist auch, dass wir gemeinsam mit der Gesundes Kinzigtal neue Wege gehen: Mit dem Projekt „Ein Date mit der Ortenau“ sorgen wir für einen Ärztenachwuchs in der Region. Dies ist nur ein Beispiel, wie wir durch eine vertrauensvolle Kooperation mit wenig Aufwand viel bewirken.

„Der Aufwand lohnt sich“

Harald Riedel über die Zusammenarbeit von Gesundes Kinzigtal und SVLFG

Nach mehr als sechs Jahren Zusammenarbeit mit Gesundes Kinzigtal: Gemeinsam wurde bereits viel erreicht. Wo sehen Sie noch Potenzial – sowohl aus Sicht einer/Ihrer Krankenkasse als auch aus Sicht der Patienten oder des Gesundheitssystems allgemein?

Wir haben tatsächlich viel erreicht, aber ein großes Problem ist weiterhin die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum. Zwar steht das Kinzigtal besser da als andere Regionen, aber auch hier finden Hausärzte, die ihre Praxis aus Altersgründen aufgeben, schwer einen Nachfolger. Einer alternden Bevölkerung mit einem steigenden Bedarf an ärztlichen Leistungen stehen weniger Ärzte gegenüber. Hier müssen Politik, Kommunen und Landesvereinigungen stärker mithelfen.

Jede Zusammenarbeit hinterlässt Spuren. Welche Spuren sind seit 2005 sichtbar geworden? Was hat sich verändert – bei Ihnen oder generell im Umgang mit Leistungspartnern, Patienten etc.?

Gesundes Kinzigtal hat als eines der herausragenden integrierten Versorgungsprojekte Spuren hinterlassen – sowohl bei Gesundheitspolitikern und -wissenschaftlern, die darin ein Versorgungsmodell der Zukunft sehen, als auch bei der Bevölkerung. Und es entwickelt sich ständig weiter. Auf diese Weise ist es gelungen, die Gesundheitsversorgung im Kinzigtal zu verbes-

sern. Verändert hat sich zudem das Miteinander der Akteure. Was als kleiner Kreis begann, ist nun zu einem großen Projekt geworden, das viel mehr an Koordination und Kommunikation verlangt.

Zusammenarbeit ist niemals ein Kinderspiel – es müssen Regeln erstellt, ein gemeinsames Ziel definiert und Handlungsspielräume ausgelotet werden. Und es steckt viel persönliches Engagement dahinter. Lohnt sich der Aufwand?

Um ein neues Versorgungssystem aufzubauen, bedarf es Engagement und Mut. Doch der große Aufwand hat sich gelohnt. Die Versorgungsstrukturen wurden deutlich verbessert, was sich in einer höheren Zufriedenheit der Patienten und einer nachweislich gestiegenen durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegelt. Und trotz dieser Verbesserung wurden die Ausgaben im Vergleich zur Regelversorgung sogar geringer.



Harald Riedel ist Geschäftsbereichsleiter der SVLFG in Stuttgart und verantwortlich für das Vertragswesen. Damit ist er auch zuständig für die Kooperation mit Gesundes Kinzigtal, die er seit 2006 begleitet und unterstützt.

Leistungspartner der Gesundes Kinzigtal GmbH

Stand: 31. Juli 2014

Haus- und Kinderärzte

Gengenbach

Dr. Ulrike Diener
Innere Medizin
Dr. Claus Discher
FA für innere Medizin
Dr. Franz Reinhard Kern
Allgemeinmedizin
Dr. Christine Schätzle
Innere Medizin
Jürgen Sepp
Allgemeinmedizin
Dr. Annette Steinhausen
Kinder- und Jugendmedizin
Dr. Friedhelm Steinhausen
Kinder- und Jugendmedizin
Dr. Ulrich Traunecker
Allgemeinmedizin

Gutach

Dr. Barbara Krack
Allgemeinmedizin

Haslach

Dr. Dominik Dengel
Kinder- und Jugendmedizin
Dr. Daniela Gengenbacher
Innere Medizin
Brigitte Kempf-Aymanns
Kinder- und Jugendmedizin
Dr. Ulrike Kirchner
Innere Medizin

Dr. Dörte Tillack
Allgemeinmedizin
Dr. Stephan Ziehms
Innere Medizin

Hausach

Marcus Auel
Internist
Dr. Adel Kardós
Allgemeinmedizin
Martin Volk
Praktischer Arzt, Naturheilverfahren

Hornberg

Dr. Hans-Joachim Herr
Allgemeinmedizin
Dr. Carmen Ramm
Allgemeinmedizin
Martin Wetzell
Allgemeinmedizin

Lahr

Dr. Wolfgang Tegtmeier
Allgemeinmedizin

Offenburg

Dr. Wilfried Diener
Pädiatrie und Neuropädiatrie
Dr. Sigrid Postels-Multani
Kinder- und Jugendmedizin

Steinach

Thomas Deschler
Allgemeinmedizin
Wolfgang Thomalla
Allgemeinmedizin

Wolfach

Dr. Ute Busch
Allgemeinmedizin / Homöopathie
Dr. Bernd van de Kamp
Kinder- und Jugendmedizin
Dr. Alexander Meißner
Allgemeinmedizin
Dr. Arnold Schäfer
Allgemeinmedizin

Zell am Harmersbach

Dr. Brigitte Stunder
Allgemeinmedizin
Dr. Wolfgang Stunder
Allgemeinmedizin
Volker Wischeropp
Allgemeinmedizin

Fachärzte und Psychotherapeuten

Gengenbach

Dr. Peter Ahlborn
Gynäkologie
Dr. Ferdinand Brugger
Hautarzt, Allergologie
Dr. Christan Daxer
HNO
Ulrich Farenkopf
Neurologie
Dr. Arthur Feyrer
Orthopädie
Dr. Brigitte Landschütz
Gynäkologie

Dr. Matthias Ruff
Gynäkologie
Esther Vogel
Psycholog. Psychotherapeutin

Haslach

Dr. Maximilian Edlich
Orthopädie
Dr. Michael Graeber
Urologie
Dr. Günter Haagen
Hautarzt, Allergologie
Dr. Marianne Keßler
Anästhesie
Thomas Kind
Psycholog. Psychotherapeut
Dr. Gudrun v. Bartenwerffer
Allgemeinmedizin/ Psychotherapie

Hausach

Dr. Wolfgang Hartleitner
Gynäkologie
Patrizia Heise
Psychotherapeutische Praxis
Dr. Günther Kuhlicke
HNO
Dr. Horst-E. Michalek
Neurologie, Psychiatrie
Annette Schuler
Psychotherapeutische Praxis

Lahr

Dr. Christian Smely
Neurochirurgie

Dr. Barbara Nägele-Wöhrle
Radiologie, Nuklearmedizin
Dr. Mathias Nägele
Radiologie, Nuklearmedizin

Offenburg

Dres. med.
Schulz-Knoche-Raff-Osterheider
Radiologie, Nuklearmedizin
Dr. Michaela Nägele
Pathologie
Nephrologisches Zentrum Offenburg

Schramberg

Schwarzwald Augenklinik
Dres. Binder, Meyner

Villingen-Schwenningen

Nephrologisches Zentrum Villingen-Schwenningen

Kliniken und Krankenhäuser

Gengenbach

Ortenau Klinikum
Celenus Klinik Kinzigtal
Psychosomatische Fachklinik

Lahr

Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Nordrach

Rehaklinik Klausenbach

Offenburg

Ortenau Klinikum
St. Josefsklinik

Wolfach

Ortenau Klinikum

Zell am Harmersbach

Celenus Klinik Ortenau

Pflegeheime

Biberach

ASB Regionalverband Mittelbaden
Seniorenhaus „Kapellenblick“

Gengenbach

Haus Bethanien
SK-Seniorenresidenz Kinzigtal

Haslach

Alfred-Behr-Haus

Hausach

Seniorenzentrum „Am Schlossberg“

Hornberg

Stephanus Haus

Nordrach

Oberrheinische Kliniken St. Georg
Winkelwaldklinik
Kurz- und vollstationäre Pflege

Oberharmersbach

Haus Maria-Frieden

Oberwolfach

Pflegeheim St. Luitgard

Wolfach

Johannes Brenz Altenpflege

Ambulante Pflegedienste

Gengenbach

Pflege im Kinzigtal
SK-Sozialstation Kinzigtal

Hausach

Diakoniestation Cafe Vetter
DRK Sozialstation Wolfach e.V.

Wolfach

Sozialstation Kinzig-Gutachtal e.V.

Sozialtherapeutische Dienste

Hausach

Diakonisches Werk
Sozialpsychiatrischer Dienste

Physiotherapeuten

Gengenbach

Thomas Ruck
Eckhard Vetter

Haslach

Christel Bader
Daniela Giesler – Rückenwind
Therapiezentrum Haslach

Hausach

Peter Jawinski

Hornberg

Jürgen Harter

Wolfach

Matthias Schulte

Zell am Harmersbach

Gabriele Allgaier
Robert Bosnjak

Kooperationspartner der Gesundes Kinzigtal GmbH

Stand: 31. Juli 2014

Fitnessstudios

Berghaupten

Top Life
www.top-life.de

Gengenbach

Arno Maier's Fitnessstudio
www.am-fitness.de

Hausach

Fitness- und Budozentrum
www.kampfsportzentrum.com

Offenburg

Life Fitness Sportstudio
www.lifefitness-offenburg.de

Zell a. H.

No Limits
www.nolimits-fitness.de

Vereine

Biberach

TV Biberach 1904
www.tv-biberach.de

Fischerbach

Taekima Kids
www.taekima.de

Gengenbach

LTS-Reichenbach
Seniorenhilfe Plus
www.shp-gengenbach.de
SV Reichenbach 1956
www.sv-reichenbach.de
TV 1899 Gengenbach
www.tv-gengenbach.de
TC Rot-Weiß Gengenbach
www.tc-gengenbach.de

Gutach

Schwarzwaldverein OG Gutach
www.schwarzwaldverein-gutach.de
TUS Gutach 1901
www.tus-gutach.de

Haslach

Bezirkslandfrauenverein
www.landfrauen-bezirk-haslach.de
Club 82 – Der Freizeitclub
www.club82.de
Schwarzwaldverein OG Haslach
TV 1864 Haslach
www.tv-haslach.de
Wado Ryu Karate Club Haslach
www.karateclub-haslach.de

Hausach

Schwarzwaldverein OG Hausach
www.schwarzwaldverein-hausach.de
Skiclub Hausach
www.skiclub-hausach.de
Tanz-Sport-Club Hausach 1981
www.tsc-hausach.de
TV Hausach 1902
www.tv-hausach.de

Hornberg

NaturFreunde OG Hornberg
www.nfj-hornberg.de
Schwarzwaldverein OG Hornberg
www.schwarzwaldverein-hornberg.de
Seniorengruppe Niederwasser
TV 1875 Hornberg
www.tv-hornberg.de

Oberharmersbach

DJK SG Oberharmersbach
www.djk-oberharmersbach.de

Steinach

DJK Welschensteinach
www.djk-welschensteinach.de
Reithof TriNie
www.reithof-trinie.de
Schwarzwaldverein OG
Welschensteinach
TV Steinach
www.tv-steinach.de

Wolfach

FC Kirnbach
www.fc-kirnbach.de
Schwarzwaldverein
www.schwarzwaldverein-wolfach.de

Zell a. H.

Herzsportgruppe Harmersbachtal
SKC Unterharmersbach
www.skc-unterharmersbach.de
TV Unterharmersbach
www.tv-unterharmersbach.de
TV 1877 Zell a.H.
www.tv-zell.de
Wander- und Freizeitverein
Unterharmersbach
www.wuf-uh.de

Weitere Partner

Wolfach

Rheumaliga Baden-Württemberg
www.rheuma-liga-bw.de

Haslach

Klangraum – Musiktherapiepraxis
www.musiktherapie-klangraum.de

Zell a. H.

Taijiquan und Qigong Schule
www.goldener-drache.com

Steinach

Lebensbrücke –
Burnout-Lotsin Christina Eisenmann
www.eisenmann-lebensbruecke.de

www.gesundes-kinzigtal.de